

zur Heilung, wiewohl viele dabey sehr alt werden, im zweyten Falle aber läßt sich allerdings mit Erfolg gegen seine Ursachen wirken, nur muß man sie in den Intervallen der Crisen angreifen. Hier ein Beyspiel.

Madame V....., gegenwärtig in einem Alter von 71 Jahren, litt schon seit ihrem 43sten Jahre am Asthma. Auch ihre Mutter war nach 22jährigen Leiden, so wie auch eine Tante und eine Cousine von ihr, gleichfalls an dieser Krankheit gestorben. Sie selbst hielt ihr Uebel für unheilbar. Zwey Monate, nachdem ich den oben erwähnten Heilweg gegen Verschleimung eingeschlagen hatte, war die Beklemmung, und somit auch ihr Leiden, gänzlich verschwunden.

Die Kranke unterliefs nun, meine Verordnungen fortzusetzen, was sie erst zwey Jahre nachher bereute, als sie aufs neue Sticken bekam. Sie bediente sich abermals derselben und nun befindet sie sich so wohl, als es ihr höheres Alter erlaubt. Vor 13 Jahren bestieg sie noch den höchsten Thurm des Pantheon, sie, die zu der Zeit, wo sie mich das erstemal besuchte, kaum einige Stufen hinaufzusteigen vermochte, ohne außer Athem zu kommen.

Zwölfter Abschnitt.

Von der Gicht.

Man versteht im Allgemeinen unter Gicht eine mit mehr oder weniger heftigen Schmerzen verbundene Krankheit der Gelenke, meistens ohne Fieber und gewöhnlich von Röthe und Geschwulst begleitet, bisweilen jedoch auch ohne dieselben.

Man hat dieser Krankheit in Beziehung auf die von ihr afficirten Theile verschiedene Benennungen gegeben. So nennt man sie Chiragra, wenn sie an den Händen, Gonagra, wenn sie an den Knien, und Podagra, wenn sie an den Füßen erscheint. Ferner nennt man sie Hüftweh, wenn Kopf und Pfanne des Oberschenkelknochens, oder die Theile um diese, der Sitz des Krankheitsstof-

fes sind *); so gebraucht man auch die Worte reguläre, anomale und vage Gicht, um die zu bezeichnen, welche bey ihrem Fortschreiten eine gewisse Ordnung beobachtet, ferner die, bey welcher dies nicht der Fall ist und endlich die, wo der Paroxismus eintritt, ohne daß die Feuchtigkeit einen bestimmten Sitz einzunehmen vermag.

In allen diesen Fällen aber ist die Gicht, wenn auch nicht immer eine sehr gefährliche, doch meistens eine Krankheit, welche das größte Mitleiden in Anspruch nimmt, wegen der entsetzlichen Schmerzen, welche sie verursacht, und dieses allein sollte schon für jeden, dessen Amt es ihm zur Bestimmung macht, seinem Nächsten Erleichterung seines Uebels zu verschaffen, ein hinreichender Beweggrund seyn, diesem Gegenstande seine ganze Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Anzahl der Schriftsteller über die Gicht ist bedeutend; allein trotz der Menge von Büchern über diese Materie bleibt sie dennoch mit einem dichten, ja fast undurchdringlichen Schleier umhüllt. Vor allen scheint mir der berühmte Stahl der Wahrheit am nächsten gekommen zu seyn, indem er starke Affecte der Seele, wie z. B. Kummer, zu große Anstrengung des Geistes, und Ausschweifung im Vergnügen als die häufigsten Entstehungsgründe dieser Krankheit annimmt. Man kann leicht schliessen, daß dieser große Mann diese Vorstellung nur aus der Ueberzeugung herleiten konnte, daß durch die Wirkung aller dieser Ursachen der Ausdünstungsstoff zurückgetrieben wird, daß ferner nur diese Feuchtigkeit es seyn kann, welche gerinnt und oft so große Schwierigkeiten darbietet, sie von ihrem Sitze zu entfernen und durch ihre Vereinigung mit der Lymphe diese verdichtet, daß endlich nur sie im Stande ist, die Gefäße der Gelenke, der Gelenkdrüsen u. s. w. zu verstopfen und die Erd-, Gyps- oder Kalktheilchen, welche man bey'm Seciren in den Gelenken der Gichtkranken findet, herbeyzu-

*) Man nennt sie auch Arthritis oder Gelenkkrankheit.

führen oder zurückzuhalten. Ich bin fest überzeugt, daß Stahl die eine Vorstellung nicht ohne die andere annehmen konnte und deswegen glaubte ich hier seine Ansicht auseinander setzen zu müssen.

So wie nun aber der Schleim seinen Ursprung nicht immer aus geistigen Entstehungsgründen herleitet, sondern auch rein-physische Ursachen auf gleiche Weise denselben hervorbringen können, so entsteht auch die Gicht oftmals dadurch, daß man zu lange an kalten und feuchten Orten verweilt hat, daß irgend eine gewöhnliche Ausleerung nicht mehr statt findet, oder durch zu häufigen Genuß von Weißbier, Obstwein, Limonade, Mehlspeisen u. dgl. m.

Auch die Materie der Flechten und Krätze kann, wenn sie zurücktritt, durch den Reiz, welchen sie hervorbringt, den Ausdünstungsstoff auf die Gelenkkapseln hinleiten. In diesem Falle nun verdient nicht allein die schleimige Feuchtigkeit die Aufmerksamkeit des Arztes ganz vorzüglich, sondern er muß zugleich auch auf die Natur des Uebels Rücksicht nehmen, welches als Stimulus oder Reiz wirkt und jene auf die benannten Theile hinleitet. Es möchte daher bey der Gicht sehr rathsam seyn: bevor man die zu verordnenden Mittel mit Bestimmtheit angiebt, zuerst auszumitteln, ob jene Säure, ohne welche der Ausdünstungsstoff gar nicht zu Gallerte oder Schleim geworden, vielmehr ungehindert auf seinen natürlichen Wegen in unmerklichen Dünsten ausgetreten seyn würde, als unmittelbare Ursache von dem Austreten dieser Feuchtigkeit auf die Gelenke zu betrachten sey, oder ob eine der eben genannten schädlichen Materialien sie dahin geleitet habe. Nach Verschiedenheit dieser Ursachen müßte sich dann sofort die Behandlungsweise richten, außerdem würden die angewandten Mittel wohl schwerlich einen günstigen Erfolg liefern, indem sie nur für einige Fälle dieser Krankheit passend, nothwendig aber für viele andere wieder unpassend seyn würden.

*Von den Hämorrhoiden *).*

Die Trockenheit der Haut, welche sich gemeinlich bey den Personen, welche an Hämorrhoiden leiden, deutlich genug zeigt, ferner, das Abfließen von Blut und Schleim, wenn die Hämorrhoiden fließen oder der sehr schleimige und mit brennendem Schmerze verbundene Stuhlgang, wenn sie nicht fließen, bieten Symptome dar, daß diese Krankheit von einem größern oder geringeren Theile des unmerklich sich entwickelnden Ausdünstungsstoffs herkommt, welcher sich in die Gefäße, die sich in dem Ende des Mastdarms ausbreiten, setzt, diese dann unmäßig ausdehnt, und die Circulation des

*) Der Ausdruck Hämorrhoiden kömmt aus dem Griechischen von zwey Wörtern her, wovon das eine „Blut“ und das andere ein Abfließen bedeutet. Nach Aëtius hat diese Krankheit ihre Benennung von einer Schlange, Hämorrhöis genannt, bekommen, weil der Biss dieses Thieres einen Blutfluß erzeugt haben soll.

Die Hämorrhoiden sind nichts anderes, als eine variköse Geschwulst oder ein Aufschwellen der goldenen Adern. Dieses Aufschwellen kann jedoch auch an anderen Theilen, als dieser Art von Gefäßen, vorkommen. Severinus (*de Recond. absces. nat.* pag. 290) behauptet, Hämorrhoiden in den Nasenlöchern gesehen zu haben. Mehrere praktische Aerzte sprechen von Hämorrhoiden der Gebärmutter und Hostius hat nach Valentin eine Frau aus Frankfurt von dieser Krankheit geheilt.

Helwich hat in einem weitläufigen Aufsätze, welcher in die Ephemeriden von Deutschland (Decade 5. Jahrg. 9 und 10. Beobacht. 118. pag. 203.) eingerückt ist, gezeigt, daß auch der Mund Hämorrhoiden unterworfen ist, welche man, seiner Behauptung nach, für Blutspeyen hält, weil das Blut, welches zuweilen die Kehle anfüllt und durch den Mund abgeht, von einer Vene in jener, welche sich erweitert und von selbst öffnet, herkömmt, vorzüglich wenn diesem Flusse nicht erst Fieber, Husten, Erbrechen oder Kopfweh vorangegangen ist. Dieses Blutsucken, welches nichts anderes ist, als ein Blutfluß, wodurch die Blutaderknoten sich entleeren, ist als eine Art Hämorrhoiden zu betrachten. Noch führt dieser Schriftsteller an derselben Stelle an, daß die Hämorrhoiden der Blase leichter erkenntlich sind, weil Hämorrhoidalgefäße mit den Venen dieses Theils in Verbindung stehen. In der That wissen wir auch, daß einige Zweige der goldenen Ader von außen mit dem Blasenhalse zusammentreffen und es wundert mich daher gar nicht, zuweilen Blutharnen zu bemerken, welches von einem Zurücktreten des Hämorrhoidenflusses herkömmt.

Bluts in denselben hindert, wodurch das letztere nicht selten eine solche Schärfe und ätzende Beschaffenheit annimmt, daß es die Häute dieser Gefäße anfrisst und die Nerven reizt, woher dann der Blutfluß und die oft außerordentlich heftigen, bisweilen auch sehr anhaltenden Schmerzen kommen.

Wenn man annimmt, daß der Schleim bey'm krampfaderigen Anschwellen der goldenen Adern ganz vorzüglich thätig ist, in diesem einen Vereinigungspunkt des Krankheitsstoffs bildet und das Blut bald mehr bald weniger verdickt, so ist davon eine natürliche Folge, daß man unter die Ursachen der Hämorrhoiden auch alle die rechnen muß, welche zur Entstehung von Schleim Veranlassung geben können, und ich bin überzeugt, jeder aufmerksame Arzt hat gewiß schon Bemerkungen gemacht, daß, so oft Gelehrte oder Personen, welche Selbstschändung getrieben oder heftigen Kummer gehabt haben, ferner auch die, welche sumpfige Gegenden bewohnen oder zu viel Weißbier, kühlende oder saure Getränke, Mehlspeisen u. dgl. genießen, über Hämorrhoiden klagen, sie immer zugleich auch an Schleim leiden.

Diese Behauptung wird durch so vielfältige Beyspiele erwiesen, daß es überflüssig seyn würde, diesen Abschnitt durch eine Menge von Citaten noch weiter auszudehnen; ich begnüge mich daher, hier nur noch zwey Thatsachen in dieser Hinsicht anzuführen. Die erste davon steht im dritten Bande der Berliner Acten, im ersten Jahrgang, die 75ste Beobachtung, pag. 157; die andere hingegen ist von mir selbst.

Erste Thatsache.

Ein Mann von 40 Jahren, welcher kränklich war, faßte den Entschluß, einen Hämorrhoidenfluß bey sich zu erzeugen. Nachdem er den May hindurch purgirt hatte, traten die Hämorrhoiden wirklich ein, und es gingen dadurch ohngefähr 10 Pfund einer weißen Materie wie Frotschleim ab *).

*) Eine sehr weiße Farbe gehört zu den Grundeigenschaften des Schleims und er verliert dieselbe nur durch Vermi-

Diese Ausleerung schwächte ihn nun freilich sehr, allein seine Gesundheit kehrte von diesem Augenblick an zurück *).

Zweyte Thatsache.

„Herr R.... aus B..... litt seit drey Jahren an der Gelbsucht, welche trotz einer grossen Menge angewandter Mittel nicht vertrieben werden konnte; auch hatte er einen Hämorrhoidalblutfluss, welcher fast mit jedem Monat wiederkehrte und manchmal 20 Tage lang dauerte. Die Ursache von beyden Uebeln lag in einer sehr angestregten Stubenarbeit, also in der sitzenden Lebensweise dieses Mannes. Zufällig fiel ihm dieses Buch in die Hände und, nachdem er es durchgelesen hatte, wurde es ihm klar, daß seine Zufälle von Schleim herrührten, welcher bey ihm in großer Menge vorhanden war. Er faßte hierauf den Entschluß, denselben mit den Mitteln, welche ich auch jetzt dagegen verordne, zu bekämpfen, und ihre Wirksamkeit bewährte sich in der That bey ihm auf eine Art, daß nun schon seit 25 Jahren weder Gelbsucht noch Blutfluss sich wieder bey ihm hat blicken lassen.

Vernünftigerweise kann man wohl die Frage gar nicht aufwerfen, ob die Hämorrhoiden wirklich eine Krankheit seyen, gleichwohl hört man täglich Leute behaupten, ihr Fluss sey eine Wohlthat der Natur, welche man in Ehren halten müsse und dessen

schung mit anderen Säften, wie Galle und Blut; meistens kömmt die Farbe, worin er sich zeigt, von den Excrementen her, deren Farbe bekanntlich sehr verschiedenartig seyn kann. Um ihn davon zu trennen, braucht man ihn nur in eine hinlängliche Quantität Wasser zu thun. Hippokrates bezeichnet diese Feuchtigkeit als eine *pituita alba*, weissen Schleim. *Si a pituita alba occupato alvi profluvium vehemens accedat, solutio fit.* Hipp. de judicat. pag. 399. Man hat sie ihrer weissen Farbe wegen mit dem Eyweiß verglichen.

*) Um dieses Factum mit mehr Genauigkeit anzuführen, hätte man die Ursachen, wodurch die Hämorrhoiden hervorgebracht wurden, erwähnen sollen; ich habe es indessen anderen, welche für diesen Abschnitt vielleicht passender seyn könnten, deswegen vorgezogen, weil der fragliche Punkt dadurch hinlänglich beantwortet wird, und zugleich ein so außerordentlicher Umstand, ich meine die ungeheure Menge Schleim, welche von dem Kranken abging, darin enthalten ist.

Unterdrückung die nachtheiligsten Folgen haben könne: Allein ich sage mit Hilchen (Tissot, Brief an Zimmermann, pag. 49.): „Mögen die Anhänger der Hämorrhoiden dieselben preisen, so viel sie wollen, mögen sie ihren Nutzen bis in den Himmel erheben, wir für unsern Theil glauben sie mit Recht immer für verdächtig halten zu müssen, denn sie gehören mit zum Gefolge wankender Gesundheitsumstände und die Wunder, welche sich die Aerzte, die sie begünstigen, davon versprechen, sind oft von den unangenehmsten Folgen.“

Es ist ausgemacht, daß, wenn man, wie ich in meiner Abhandlung über den gutartigen Tripper bemerkte, den Fluß der Hämorrhoiden unterdrückt, ohne mit gehöriger Vorsicht dabey zu Werke zu gehen, das heißt, ohne erst gegen seine Ursachen zu wirken und seinen Sitz gänzlich zu zerstören, daß, sage ich, in diesem Falle wahrscheinlich Zufälle eintreten werden, die mit größerer oder weniger bedeutender Gefahr verbunden seyn können, davon sind mir selbst mehrmals Beyspiele vorgekommen: im Gegentheile aber, wenn man nach einer methodischen Behandlungsweise den Anfang damit macht, gegen die Feuchtigkeiten zu wirken, welche mit dem Blute nach den Gefäßen, wo die Hämorrhoiden statt finden, hinfließen, und wodurch jene nothwendig noch mehr anschwellen müssen, wenn ferner die angewandten Mittel zugleich geeignet sind, diese Feuchtigkeiten zu zertheilen, ihnen die Schärfe zu benehmen und sie nach dem Darmkanal hin und durch den Stuhlgang abzuleiten, dann wird man gewiß niemals Ursache haben, diesen in jedem Falle mit gefährlichen Folgen verbundenen Abfluß gehemmt zu haben, weil nunmehr keine Metastase mehr zu fürchten ist.

Es mag wohl unter den Personen, welche an Hämorrhoiden leiden, einzelne geben, welche so glücklich organisirt sind, daß ihnen diese Krankheit weiter gar keine Beschwerden verursacht; allein wie viele giebt es nicht dagegen auch wieder, welche das unglücklichste Leben führen und die ganze Aufmerksamkeit des Arztes verdienen. Es ist in der That

Pflicht des letzteren, solche Leute in der Meinung, daß dieses Abfließen sie gegen schwere Krankheiten schütze, nicht zu bestärken, im Gegentheil alles mögliche zu thun, um sie davon zu befreien; natürlich ist aber dazu auch erforderlich, daß die Personen, welche an diesem Uebel leiden, sich (was wohl selten genug der Fall ist) einer Cur unterziehen wollen, welche freylich, vorzüglich wenn die Hämorrhoiden schon lange vorhanden sind, etwas langwierig seyn wird, weil man gar nicht vorsichtig genug zu Werke gehen kann, um zugleich ihre Ursachen zu zerstören, und auch dem vorzubeugen, daß ihre Feuchtigkeiten und das damit verbundene Blut sich auf die wesentlichsten Lebensorgane werfen *). Es ist daher auch vielmehr der Unfolgsamkeit und Ungeduld der Kranken, welche bey diesem Uebel so gewöhnlich ist, als der Furcht, denselben zu schaden, zuzuschreiben, daß so mancher Arzt eine Art Scheu vor dergleichen Curen zeigt, und Einige die Behauptung aufstellen, man müsse sich wohl hüten, einen Hämorrhoidenfluß zu unterdrücken.

Wenn die heftigen Schmerzen am After und überhaupt die Unannehmlichkeiten, welche diese Art von Ausleerung immer mit sich führt, für Personen, die an Hämorrhoiden leiden, noch kein hinreichender Beweggrund seyn sollten, sich wo möglich davon zu befreien, so mögen sie nur die Schriftsteller lesen, welche aus Erfahrung über diesen Gegenstand geschrieben haben, und sie werden gewiß zu der Ueberzeugung gelangen, daß wenn auch Einzelne ausnahmsweise trotz dieser Beschwerden ein hohes Alter erreichen. Andere so glücklich sind, sie auch ohne ärztliche Hülfe wieder zu verlieren und wenn auch bisweilen der Fall eintritt, daß der Hämor-

*) In den Ephem. v. Deutschl. Th. 1. Jahrg. 3. Beob. 331. pag. 463. lesen wir, daß Sebizius durch Auflegung eines Tabackspflasters auf den After den Hämorrhoidenfluß bey einer Person unterdrückte, diese aber einen Anfall von Scorbut und ein viertägiges Fieber bekam und daran starb. Ferner finden wir in den neuen Journalen v. Deutschl. (Vol. 2. Obs. 163. pag. 428.), daß ein 60jähriger Schneider, welcher seinen Hämorrhoidalfluß durch starken Gebrauch betäubender Mittel unterdrückte, an der Schwindsucht starb.

rhoidenfluß denselben Nutzen hat, als ein Blasenpflaster, welches man auflegt, um das Blut von irgeud einer schädlichen Materie zu reinigen: es dagegen auf der andern Seite ganz bestimmt noch viel mehrere giebt, welche auf die Heilsamkeit dieses Uebels zu viel bauten, und so als Opfer eines blinden Vertrauens, welches sie in die Hülfquellen der Natur setzten, der es doch gemeiniglich an Kraft gebricht, einen solchen Feind allein zu besiegen, gefallen sind. Uebrigens ist es ja auch eine bekannte Sache, daß, wer an Hämorrhoiden leidet, jederzeit auch andern gefährlichen Zufällen ausgesetzt ist; wie oft findet man z. B. als eine traurige Folge davon Fistelgeschwüre am After *).

Jeder Arzt von einiger Erfahrung hat bestimmt schon die Bemerkung gemacht, daß der geringste Abweg von der vorgeschriebenen Lebensordnung, heftiger Kummer oder starke Leidenschaften, wie z. B. Zorn, vorzüglich aber der Wechsel einer

*) Hippokrates behauptet, eine Unterdrückung der Hämorrhoiden könne Wahnsinn, Wassersucht und Schwindsucht veranlassen; Joubert und Sennert, daß Epilepsie, Ergießen der Galle, viertägiges Fieber, Ruhr und Harnwinde, Amatus Lusitanus, daß Blutspeyen, Monavius, daß Gicht und Aufschwellen der Milz, Paré endlich, daß die Krätze, fressende Geschwüre und Fisteln die Folge davon seyn können. Hünnerwolf erzählt (Ephem. v. Deutschl. Dec. 2. Jahrg. 1. Obs. 119. p. 193.): Ein Mann hatte Hämorrhoiden, welche gewöhnlich ganz regelmäßig flossen, so wie er sich aber eine Abweichung von der vorgeschriebenen Lebensordnung erlaubte, außerordentlich anschwellen. Sein Arzneymittel bestand darin, daß er Feigen mit Rosenhonig auflegte, und sodann diesen Theil mit einem Stück rauhen Tuch rieb, um die Adern zu öffnen. Als aber eines Tags ein Barbier diese geöffnet hatte, ging eine solche Menge Blut daraus ab, daß der Kranke ganz schwach wurde und die schrecklichsten Schmerzen bekam. Man mußte daher zu zusammenziehenden Mitteln greifen, wodurch nun zwar das Blut gestillt, aber zugleich auch die Feuchtigkeit in den Hämorrhoidalgefäßen, deren Wände angefressen waren, aufgehalten wurde, woraus dann ein Fistelgeschwür entstand. Allein, wie Hünnerwolf versichert, war dies nicht einmal der einzige böse Zufall hierbey: nachdem sich die Schärfe dem Gehirn mitgetheilt hatte, wurde der Kranke von einer Epilepsie befallen, deren Anfälle täglich wiederkehrten, so, daß er kaum drey Stunden Ruhe dazwischen hatte und in der Blüthe seiner Jahre sterben mußte.

warmen Atmosphäre mit einer kalten und fenchten, daß alles dies im Stande sey, zu verursachen, daß die Feuchtigkeit, in welcher der Krankheitsstoff enthalten ist, noch weit bösartiger und vielleicht auf Theile hingeleitet wird, wo sie noch viel schnellere und gefährlichere Verwüstungen anrichtet, als es an dem untern Theile des Mastdarms der Fall war.

Man wird freylich wohl einwenden, es sey bey Versuchen zur Heilung der Hämorrhoiden öfters der Fall vorgekommen, daß einige Tage später bald Kopfschmerzen, bald Bräune, bald Brustübel oder Magenkrampf *), verbunden mit hartnäckiger Verstopfung in den Eingeweiden des Unterleibes, zum Vorschein kamen, und diese Facta lassen sich als solche auch nicht abstreiten; allein im Ganzen beweisen sie nichts, als einen Fehlgriff in der Methode, wie man die Krankheit behandelte, keineswegs aber liegt darin ein Grund, dieselbe ferner fort dauern zu lassen.

Ich wiederhole es noch einmal, die Heilung der Hämorrhoiden kann durchaus nicht mit Gefahr verbunden seyn, wenn man Mittel dazu wählt, welche geeignet sind, mit Erfolg gegen die Feuchtigkeiten, die das Blut nach den Hämorrhoidalgefäßen hinleitet, zu wirken, und dieselben durch den Stuhlgang abzuführen, denn auf diese Weise kann unmöglich diese Cur nachtheilige Folgen haben. Ob nun aber gleich der Schleim im Ganzen als der vornehmste Entstehungsgrund der Hämorrhoiden zu betrachten ist und bey einigen Individuen außerordentlich viel Schärfe, bey andern sogar eine ätzende Kraft besitzt, wodurch es ihm eben möglich wird, einen sehr wirksamen und thätigen Reizpunkt zu bilden, so kann es doch nichts destoweniger auch Fälle geben, wo diese Materie ihren Einfluß nur neben anderen Hauptursachen mittelbar äußert und wo sie selbst erst durch den Anstoß einer davon ganz verschiedenen schädlichen Materie nach dem untern Theile des Mast-

*) Schmerz in der Herzgrube.

darms hingetrieben wird. In allen Fällen dieser Art aber muß man denselben abzuführen suchen. Doch würde man das Uebel nur obenhin heilen, wenn man unterlassen wollte, gehörige Rücksicht auf die Umstände zu nehmen, welche vor den Hämorrhoiden hergegangen sind oder dieselben begleiten. Ehe man also Mittel dagegen verordnet, muß man vorher sich überzeugen, ob die Ursache der Krankheit darin liegt, daß die Materie des Schweißes oder der unmerklichen Ausdünstung sich von selbst auf den Mastdarm geworfen hat, oder ob irgend eine andere von dieser verschiedene schädliche Feuchtigkeit, wie z. B. die Materie der Krätze, der Flechten, des Scorbutus u. s. w. Veranlassung dazu gegeben hat.

Dreyzehnter Abschnitt.

Epilepsie, deren Entstehung von geistigen Ursachen abhängt, ist als eine Schleimkrankheit zu betrachten.

Durch heftigen Kummer erzeugte Epilepsie.

Wenn es wirklich der Fall ist, daß, wenn die Seele heftigen Kummer empfindet oder sonst auf eine außerordentliche Weise afficirt wird, wodurch das Herz lange und auf eine sehr ermattende Art zusammengezogen werden kann, daß sich alsdann ein Reizpunkt bildet, nach welchem die Materie des Schweißes und der unmerklichen Ausdünstung nothgedrungen hinströmt, so läßt sich auch als unmittelbare Ursache der Epilepsie nichts anderes angeben, als der Schleim, vorzüglich im Falle die Krankheit zu einer Zeit, wo Jemand von Kummer geschwächt war oder gar als Folge davon eingetreten ist, einige Zeit darauf die Haut trocken wird und der Magen in Unordnung geräth. Man darf sich daher auch nicht wundern, daß eine Menge von Beobachtern bey Angabe dieser Ansicht Thatfachen zur Unterstützung derselben anführen.